

Co-Produktion mit der Komödie Düsseldorf
Uraufführung am 2. September 2009 an der Komödie Düsseldorf

Nie wieder arbeiten

Komödie von Horst Pillau

Regie / Bühne: Marcus Ganser
Choreographie: Danny Costello / Marcus Ganser
Kostüme: Kathrin Beutelspacher

Besetzung:

Nina, Toms Frau	Tanja Schumann
Anna, Werners Frau	Claudia van Veen
Tom, Polizist	Martin Zuhr
Werner, Lehrer	Bernd E. Jäger van Boxen
Flora	Dagmar Hessenland
Herr Schulz	Hans Richter

Zum Inhalt

Ausgelacht, verachtet, unter Druck: Lehrer Werner und Polizist Tom wollen nicht länger als Prügelknaben der Nation arbeiten. Durch Vortäuschen psychischer Defekte erreichen sie, dass man ihnen Berufsunfähigkeit attestiert. Hurra! Nie wieder arbeiten!

Doch das vermeintlich paradiesische Nichtstun lässt beide in eine ernste Ehekrise schlittern. Denn ihre Frauen, die mit Freude und großem Erfolg eine Tanzschule leiten, ertragen keine antriebslosen Jammerlappen auf dem heimischen Sofa. So finden sich die beiden Freunde bald als depressive Männer-WG wieder, weil die Frauen zusammenziehen.

Zum Glück gibt es die ehemalige Tänzerin Flora und den liebenswerten Schussel Herrn Schulz. Mit ihrer Hilfe finden Werner und Tom neuen Sinn im Leben und gewinnen ihre Frauen zurück.

Zwei Männer in den besten Jahren krempeln ihr Leben komplett um und finden auf Umwegen wieder zu sich selbst. Dass die Verabschiedung vom „Lebensberuf“ nicht nur ihr Selbstbild, sondern auch ihre Ehen ins Wanken bringt, macht aus diesem Lustspiel über den Sinn der Arbeit auch eine spritzige Beziehungskomödie.

„Ein Lustspiel, das diesen Namen wirklich verdient hat.“

Wolfsburger Nachrichten, 16.3.2011

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.

Theatergastspiele Kempf GMBH 2011
Wilhelm-Keim-Straße 1 – 82031 Grünwald
Tel.: +49 89 649 00 20 – Fax: +49 89 649 00 250
www.kempf-theater.de - Mail: info@kempf-theater.de

„Pillau garniert die Beziehungskomödie mit treffenden Pointen, Regisseur Marcus Ganser würzt das Ganze mit bestens aufgelegten Hauptdarstellern und einer spritzigen Tanz-Choreographie.“

Westdeutsche Zeitung, 3.9.2009

Zum Autor

Horst Pillau, wurde 1932 in Wien geboren, ist aber seit dem zweiten Lebensjahr Berliner und seit dem siebzehnten Lebensjahr freier Schriftsteller.

Zu seinen bekanntesten Bühnenwerken zählt u. a. das 1959 zusammen mit Curth Flatow verfasste Stück „Das Fenster zum Flur“, das bisher in rund 350 Inszenierungen zu sehen war und mit Inge Meysel und Rudolf Platte verfilmt wurde.

Anschließend machte sich Pillau mit der Berliner Kaiser-Trilogie, bestehend aus „Der Kaiser vom Alexanderplatz“, „Der Kaiser von Neukölln“ und „Der Kaiser vom Potsdamer Platz“ einen Namen. Weitere Bühnenerfolge sind u.a. „Ein praktischer Arzt“, „Sohn gegen Vater“, „Buddha spricht nur mit Männern“, „Märchen von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“ (nach den Brüdern Grimm), „Der eingebildete Kranke“ (musikalische Fassung nach Molière) und „Guten Tag, Herr Liebhaber“.

Neben seiner Arbeit für das Theater ist Horst Pillau auch als Drehbuchautor für das Fernsehen erfolgreich, so schrieb er z.B. „Spätsommer“, „Kudammgeschichten“, „Ein Mann macht klar Schiff“ (mit Hans Joachim Kulenkampff), „Die Wilsheimer“, „Es muss nicht immer Kaviar sein“ nach dem Roman von Johannes Mario Simmel und „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ nach der Erzählung von Theodor Fontane.

Horst Pillau wurde mit dem Goldenen Aeskulapstab des Hartmannbundes, der Goldenen Nadel der Dramatiker Union, dem Goldenen Iffland-Taler des Berliner Theaterclubs und mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Theater ist eine Art Lebensversicherung

Bildung ist der wichtigste Zukunftsstoff, Theater und Bibliotheken sind kein Luxus. Kunst und Kultur veredeln den Menschen. Die repräsentative Untersuchung einer schwedischen Universität hat ergeben, dass Theater- und Opernbesucher eine längere Lebenserwartung haben als Menschen, die keinen Sinn für kulturelle Ereignisse haben. Das Theater etwa ist also eine Art Lebensversicherung. Theater baut die Verrohung der Gesellschaft ab. Theater bekämpfen allein durch ihre Existenz und Nutzung die Kriminalität. Und der Aufenthalt im Theater ist wesentlich angenehmer als der im Knast. Im Theater siegt die Fantasie, die schönste Begabung des Menschen, es ist Lebensextrakt und Daseinskonzentrat. Theater kann helfen, Stresshormone ab- und Glückshormone aufzubauen. Und im Theater wiederum ist speziell das Lachen gesund: Es hilft, die Stoffe im Blut zu vermehren, die der Immunabwehr von Krankheiten helfen. Krankenkassen, aufgepasst: Theater erspart in vielen Fällen Ärzte und Krankenhaus. Der Staat tut also doppelt gut daran, Kultur und Bildung zu feiern.

Horst Pillau, 11.10.2009, Berliner Morgenpost

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.

Presse:

„Ein aktuelles Thema, ein spielfreudiges Ensemble und eine prächtige Inszenierung – Herz, was willst du mehr? Von der Aufführung waren die Besucher so begeistert, dass der Beifall nicht enden wollte.“

Peiner Nachrichten, 10.3.2011

„Die Geschichte überzeugte mit Wortwitz und skurrilen Dialogen. Das Ensemble verzauberte das Publikum mit den Tanzeinlagen, so dass das Publikum die Leistung mit anhaltendem Applaus honorierte.“

Borkener Zeitung, 11.3.2011

„Spritziges Lustspiel vor vollem Haus“

Hellweger Anzeiger, 2.3.2011

„Mit Ovationen im Stehen feierte das Publikum die Wiederaufnahme-Premiere der Boulevard-Komödie „Nie wieder arbeiten“. Vor allem die kleine Tanzrevue am Schluss riss die Zuschauer zu teils geradezu frenetischem Applaus hin. Aber nicht nur tänzerisch, vor allem auch schauspielerisch wusste das Ensemble zu überzeugen.“

Iserlohner KA, 27.2.2011

„Die Komödie begeisterte das Publikum. Szenenapplaus und Lachsalven. Tolle Schauspieler und eine lebensnahe Handlung - diese gelungene Mischung brachte den Erfolg. Tosender Applaus.“

Peiner AZ, 11.3.2011

„Tangoschritt mit Herrenwitz

Am Ende tanzen und singen alle. Und liegen sich in den Armen. Denn Tanzen befreit den Menschen von der Schwere der Dinge.

Das Stück lebt von der Energie und dem Witz seiner Mimen. Denn Nina und Nicole zeigen, wie gut sie sich auf der Bühne bewegen und die Zuschauer mitreißen können. Als Tanzlehrerinnen sprühen sie vor Energie.

... ein Abend voller schräger Typen, Situationskomik und ausgelassener Revuenummern. ... wenn die beiden Arbeitsscheuen (Martin Zuhr und Bernd Jäger van Boxen) zu Tanzbären mutieren, putschen sie die Zuschauer mit Temperament und Lebensfreude auf.“

NRZ Düsseldorf, 3.9.2009

„Unterhaltsame Kost zum Genießen.“

Ruhr-Nachrichten, 1.3.2011